



Gottesdienst to go am 26. April 2020

Lassen Sie uns gemeinsam Gottesdienst feiern. Nicht in der Kirche, sondern jeder und jede bei sich Zuhause, mit der Familie oder für sich. Miteinander sind wir im Gebet verbunden. Wenn Sie mögen, fangen Sie, wie ich auch, um 10:30 Uhr an, dann werden die Glocken für einen Augenblick läuten. (Sie können den Gottesdienst natürlich auch zu jeder anderen Zeit für sich feiern). Zünden Sie sich, wenn Sie mögen, eine Kerze an, machen Sie es sich gemütlich, gehen Sie ein paar Schritte spazieren, oder feiern Sie am schon gedeckten Frühstückstisch.

Beginn

Es sieht so aus, als ob wir wirklich noch einen langen Atem brauchen. Wie lange, das kann noch keiner so recht sagen. Ab morgen gilt jedenfalls vielerorts erst einmal die Maskenpflicht. Es wird ungewohnt sein, sich so zu begegnen, sich zu erkennen und sich zu unterhalten. An manchen Orten werden zaghaft erste Gottesdienste wieder in den Kirchen gefeiert. Bis wir mehr Klarheit haben, feiern wir erst einmal in dieser Form weiter. Lasst uns feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Eingangsgebet

Guter Gott, das Aufblühen der Natur,
die warmen Sonnenstrahlen auf der Haut,
die Zuwendung untereinander,
all das hilft, durch diese ungewohnten Zeiten zu kommen.
Wir bitten dich, sei du bei uns und lass uns deine Stimme hören.
Amen

Evangelium: Der gute Hirte (Johannes 10, 11-16+27)

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirt ist bereit, für die Schafe zu sterben. Anders ist das bei einem, der die Schafe nur für Geld hütet. Er ist kein Hirt und die Schafe gehören ihm nicht: Wenn er den Wolf kommen sieht, lässt er die Schafe im Stich und läuft weg. Und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und jagt die Herde auseinander. Denn so ein Mensch hütet die Schafe nur für Geld und die Schafe sind ihm gleichgültig. Ich bin der gute Hirt. Ich kenne die, die zu mir gehören, und sie kennen mich. Genauso kennt mich der Vater und ich kenne ihn. Ich bin bereit, für die Schafe zu sterben. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall kommen. Auch die muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören. Alle werden in einer Herde vereint sein und einen Hirten haben. Meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenne sie und sie folgen mir. Amen.

Predigt zu Joh 10

Es gibt nicht mehr viele Wanderschäfer in Deutschland. Vielleicht ist Hans einer der letzten von ihnen. Mit seinen Heidschnucken ist er in der Lüneburger Heide unterwegs.

„Und da gibt es noch dieses leise Band, welches die Herde zu ihrem Hirtenmenschen knüpft. Ganz zart und dennoch so mächtig, weil es etwas Uraltes ist. Ein trällerndes Rufen von Hans, die ersten Schafe heben ihre Köpfe, und mit einem leisen Anrucken setzt sich der Pulk in Bewegung. Wie von selbst. Zum Hirten hin und in den Rhythmus seiner Schritte fallend.“¹, erzählt Anke Goertsches, selber Schäferin, die ihren Kollegen in der Heide besucht.

Ein Schäfer und seine Herde. Ein uraltes Bild. Es war schon damals uralt, als Jesus es verwendet, um seinen Zuhörern deutlich zu machen, wie sehr er, wie sehr Gott sich um seine Menschen kümmert. Eben wie ein guter Hirte, der sich um seine Herde kümmert.

Seine Herde, das sind wir. Wir, die ängstlich auf der Weide stehen – aneinandergedrängt nur deshalb nicht, weil uns die Abstandsregel davon abhält. Der Wolf unserer Tage heißt Corona, aber die Effekte sind die gleichen. In herdenmäßiger Panik kaufen wir erst die Klopapiervorräte im gesamten Bundesgebiet auf, dann Nudeln, Mehl, Hefe und, das neue Klopapier sind die Gummibänder, die man zum Nähen von Gesichtsmasken braucht.

Seine Herde, das sind wir. Wir, die versuchen, eine Herdenimmunität zu erreichen, ohne allzu großen Schaden für Mensch und Wirtschaft. Ein tägliches Ringen um das richtige Maß zwischen Freiheit des Einzelnen und Sicherheit für alle. Ob uns das gelingen wird? Schwer zu sagen. Tröstlich aber von einem, der sich auskennt, zu hören, dass Schafe alles andere als dumm sind. Sie folgen niemandem blind, sind sogar äußerst misstrauisch und nicht eben gutgläubig. Und: sie erkennen ihren Schäfer tatsächlich an der Stimme. Sie wissen genau, wem sie folgen müssen.

¹ <https://schaeferin.weidenhof.de/betriebsausflug/> abgerufen am 25.04.2020.

Wenn **wir** das doch auch so genau wüssten. Ehrlich gesagt, gerade wäre ich lieber ein Schaf. Dann wüsste ich, wessen Stimme ich im dichten Corona-Nebel folgen müsste. Auch nach Wochen gibt es immer noch keine Klarheit in den wesentlichen Fragen: Wie schlimm ist das Ganze? Wie lange wird es dauern? Was ist richtig? Selbst die Experten geben zu: „Wir stochern noch immer im Nebel!“

Ich möchte so gerne aus dem Nebel heraustreten und wie Caspar David Friedrichs *Wanderer über dem Nebelmeer* klare Sicht haben auf das, was uns erwartet. Ich möchte die Klippen sehen und die Untiefen wenigstens erahnen können. Aber das ist uns nicht vergönnt. Sind wir ehrlich: wir sind die, die unten im Nebel stehen. Und erstmal können wir daran nichts ändern. Wir sehen kaum die Hand vor Augen.

Aber wir können hören. Denn die Erfahrung zeigt: wenn einer unserer Sinne uns abhandenkommt, dann schärfen sich in der Regel die anderen. Und dann hören wir. Hören, wie einer sagt: **„Ich bin der gute Hirte. Ich kenne die, die zu mir gehören, und sie kennen mich. [...] Meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenne sie und sie folgen mir. Ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen.“**

Ein Schäfer und seine Herde. Ein uraltes Bild.

Er der Hirte. Und seine Herde, das sind wir.

Jesus als der gute Hirte kann uns keine Antwort auf die Frage geben, wann das Ganze hier vorbei sein wird. Aber seine Stimme kann uns durch diese Zeit führen. Denn es ist die Stimme von einem, der die finsternen Täler kennt. Aber es ist auch die Stimme von einem, der aus dem Nebel herausgetreten ist. Es ist die Stimme von einem, dem ich vertraue. **Meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenne sie und sie folgen mir.**

Amen.

Schweige und höre

The image shows a musical score for the hymn 'Schweige und höre'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff contains the first two lines of the melody, with lyrics '1. Schwei - ge und hö - re, nei - ge dei - nes' underneath. The second staff contains the next two lines of the melody, with lyrics 'Her - zens Ohr! Su - che den Frie - den!' underneath. Chord symbols are placed above the notes: 1. A, D, E, A, 2. A, D, E, A, 3. D, D, E, A.

1. Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr!
Suche den Frieden!

2. Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst,
Gott meines Lebens.

3. Ich will dir folgen, weil du mich gerufen hast,
Herr meines Lebens.

4. Heilig, heilig, heilig, bist du unser Gott.
Hosianna!

Text: Michael Hermes (1. Strophe), Reinhard Daffner
(2. Strophe), Marlies Vondra (3. Strophe),
aus der Liturgie (4. Strophe)

Melodie: aus England

Psalmgebet

Den heutigen Sonntag denn man auch den „Hirtensonntag“, weil alle Texte mit dem Bild des Hirten zu tun haben. Der 23. Psalm malt das Bild von Gott als guten Hirten.

Darum lasst uns diesen Psalm – wo es möglich ist im Wechsel – miteinander beten. Und lasst uns in diese uralten Worte all unsere Bitten für unsere Mitmenschen legen:

Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit
werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben
im Hause des HERRN immerdar.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen
Frieden.
Amen.